

Haydns „Nelsonmesse“ begeisterte in Baumburg

Trostberger Adam-Gumpelzhaimer-Chor führt das Meisterwerk von Joseph Haydn in der Baumburger Stiftskirche auf – Jubelnder Lobpreis

Altenmarkt (sts). Geschrieben in einer düsteren Zeit für Mitteleuropa inmitten der napoleonischen Kriege erwartete man vor allem nach einer Eröffnung der „Missa in Angustiis“ in d-Moll ein schweres Werk aus der Feder Joseph Haydns in der Baumburger Stiftskirche. Statt dessen präsentierte sich die „Nelsonmesse“, eines der Meisterwerke Haydns, als feierlich-majestätisches Glanzstück, ein jubelnder Lobpreis, der die Zuhörer in der voll besetzten Baumburger Kirche begeisterte – zu verdanken auch und vor allem der Glanzleistung des Adam-Gumpelzhaimer-Chores mit Orchester unter Leitung von Michael Anderl.

Für Baumburgs Pfarrer Josef Stigloher drückte sich in dieser Messe Haydns auch die Zuversicht im Glauben in einer wahrhaft schweren politischen Zeit aus. Sein jubelnder Lobpreis spiegelte die Verwurzelung in und die Hoffnung auf Gott wider, wie sie auch Papst Benedikt XVI. zu seinem Leitbild machte: „Wer glaubt ist nicht allein und darf sich geborgen fühlen in der Hand Gottes.“ Entstanden ist die bekannte Messe aus einer „Auftragstat“: als Kapellmeister des Fürsten Esterházy hatte Joseph Haydn den Auftrag, jedes Jahr zum Namenstag der Fürstin Josepha Maria Hermenegild feierliche Hochämter zu komponieren.

Eines dieser Meisterwerke, die er zwischen 1796 und 1802 schuf, war besagte „Nelsonmesse“. Haydn betitelte sie als „Missa in Angustiis“ (Messe in Bedrängnis) und gab dadurch ein Bild der politischen Situation in Europa während der von Napoleon dominierten Koaliti-

onkriege. Die Nachricht vom Sieg des britischen Admiral Nelson über die Franzosen in der entscheidenden kriegswendenden Schlacht von Abukir soll den Komponisten inspiriert haben, fanfareartigen Trompetensignale ins Benedictus zu setzen – sagt die Überlieferung.

Eröffnet wurde das Werk in Baumburg von einem feierlich-majestätischen Kyrie, das sich durch fein abgestimmte Wechsel zwischen kräftigen Chorpartien, lyrische Episoden und ansprechenden Koloraturen des Soprans – überzeugend dargeboten von Eva Maria Amann – auszeichnete. Dieser prächtige und umfassende Einstieg wurde im dreiteiligen Gloria fortgeführt, indem der Chor die Anrufungen der Solostimme wiederholte.

Im „Qui tollis“ kündete Solobass Bernhard Forster alternierend mit dem Chor eindringlich vom Bitten um das Erbarmen. Die imposante Schlussfuge „in Gloria Dei“ trägt klar die Hand-

schrift des großen Komponisten und wurde vom Adam-Gumpelzhaimer-Ensemble reich an Volumen umgesetzt. Zu Beginn des Credos sorgten abermals die Solisten für lebendiges Kolorit beim Quintkanon zwischen Sopran (Eva Maria Amann) und Tenor (Richard Eschbeck) sowie Alt (Barbara Schreiner) und Bass (Bernhard Forster).

Und auch der zweite Teil wurde durch den charakteristischen Übergang vom liedhaften „Et in carnatus“ in ein kontrastreiches „Crucifixus“ lebendig in Szene gesetzt. Passend dazu die dezent begleitete Melodie des Solosoprans von Eva Maria Amann. Höhepunkt des Werks war das anschließende „Benedictus“.

Lyrisch eingeleitet, intonierte Chor und Orchester die Dramatik, welche in durchdringenden Trompetenfanfaren einem majestätischen Zenit entgegensteuerte. Auch das „Agnus Dei“ wurde von den Solisten nuancenreich vorgetragen, bevor der Satz kontrastierend dazu mit einer Fuge über „Dona nobis pacem“ endete.

Der großen „Missa in Angustiis“ fügte Michael Anderl Francis Poulencs „Timor et Tremor“ an, ein kurzes, moderneres Acapella-Stück, das, wie der Name sagt, ebenfalls von „Furcht und Zittern“ kündete und welches nur von der Zuver-



Mit der „Missa in Angustiis“ präsentierte der Trostberger Adam-Gumpelzhaimer-Chor mit Orchester ein Meisterwerk Joseph Haydns in der Baumburger Stiftskirche. Foto: sts

sicht in den Glauben besiegt werden kann. Auch das letzte Stück des Abends stellte einen klassischen Lobpreis Gottes dar: das „Te Deum“ welches Joseph

Haydn für Kaiserin Marie Theresese komponierte, unterstrich nochmals die herausragende Gesamtleistung von Chor und Orchester (mit Konzertmeister

Alexander Krins und Sonja Kühler an der Orgel), die man immer wieder gern in der akustisch einzigartigen Baumburger Kirche hört.